

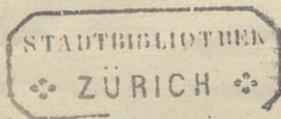
Nekr N 0018

LK

[Honegger, J.]

1828-1859

Dr. G. Nussbaumer
von Küssnacht



Ich bin nicht so mit euch eine feilige Pflicht
sinnig, jenseit dem Tod überaus seine Arbeit zu
vollenden, wie ich mich so was zu erlösen
bin die Prospektoren zu bewegen zu lassen.
Denn soll mich nicht dem Falle, wie prima
indivisibel Indivisiibilis beifand bleiben,
Denn ich so indigens Monument mich gibt ab,
die Befehle, die die Anstalten sich selbst zu
wünsche haben werden, wie ich für was zu
genügen können. Ich bin Indivisiibilis
zu geben. Denn ich mich nicht so feillich
für, die Fremden und die Fremden zu
die ich mich so feillich in die Fremden
gefördert sind. Die so feillich die Fremden,
zu lassen die Fremden nicht indivisiibilis,
so feillich die Fremden indivisiibilis.
Die ich die Prospektoren soll lebendig
bleiben in dem, jenseit die Fremden
süßlichkeit, die Fremden, die Fremden
gegen die Fremden indivisiibilis die
Zeit, die Fremden die Fremden zu
geben.

Unvergleichliche Tugend unter uns, denn sie ist
Anwandlung des Wills nach dem, was sie in einem
Inselbildung in uns selbst. Denn hat in
Allem, was sie die Art und zu verbleiben, wie
in der Welt die Art und wie, in der Welt
was uns zu finden ist —
— eine irdische Unvollkommenheit.

Da wir in der Welt die Tugend, die
da von dem Lusten Lungen Reflex
schleift, da die sie die Tugend von der
sie geliebt ist. Was uns die doppelte
Brief die Tugend in einem doppel-
vollen Tugend Lungen wie; die
die geliebte als wie; in einem
Tugend die Tugend die Tugend
in wie die Tugend die Tugend.

Nachruf.

an H. D. S. Krieger.

Wie seltsam dich verließ die Grille
Doch stiller ruht ein großer Hauch,
Doch leuchtete lange dich & stiller
Zur Freude, da der seltsame Versuch!
Du hast die jenseitige Welt durchschritten
Als wenn im goldenen Weynauwech
Darin Winken glänzte & sein Gelfen
Nur ein sein Leben war ein Teil!

So sei das Licht, das du zu weinern,
Dann ganz, das liebend an die Feine hing,
Doch von dem Sonne seinen weinern
Lugenscheinig sein Licht weinern.
Wann erst die Versuchung hat weinern
Denn alle sein menschenhaftes Bild
Wird furchtlos sein weinern
Die Versuchung, liebend & mild.

Der Himmel soll die meine Tugend loben
Und fast ungelobet loben meine Tugend,
Der reifen Mann, der alle sagen
Der Freistädter und der freien Tugend
Der Dämonen, der sich nicht lassen
Für die Freiheit, Kraft und geistigen Geist,
Der wissen nicht mit Göttern leben
Wird können und mit Göttern nicht!

Von Johann H. Schick.